

Bezugspreis

Im Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
jährlicher Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., anst. Postlaufzeit
gebühr. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich:
S. B. Dr. A. Leichbrand
in Halle.

Sprechstunden von 10^h bis 12^h Uhr.
[Schriftleitung] Dr. 2882. — [Verlagsstelle] Nr. 176.

Saale-Beitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeit oder deren
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von welchen Anzeigen
und allen Anzeigen-Expositionen an-
genommen. Restanten die Seite 75 Pf.
Erscheint wöchentlich fünfmal;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17
Nebeingeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 319.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 10. Juli

1904.

Sonntagsgedanken.

Große Ferien! Mit goldenen Letztern steht dies Wort
im Buch unserer Kindheit eingetragen. Es knüpfen sich
daran Erinnerungen an Tage, da wir lebig des Schul-
yokes und gelöst von der Fessel der Pflicht die wonnige
Luft der Freiheit atmen durften, da kein banges Sorgen
um die Aufgaben der nächsten Woche das fröhliche Geschie-
sonniger Tage uns trübte, und wir nicht zu fürchten brauchten,
daß eine unvollkommene Wahrung in Gehalt des Lehrers
ihren Schatten auf unseren Weg warf. Die Träume und
Wünsche der Jugend liegen weit hinter uns, und doch übt
dies Wort noch heute etwas von seinem Zauber auf uns
aus und läßt uns mit leiser Sehnsucht jener sorglosen
Zeiten gedenken. Aber in späteren Jahren für die Wohltat
der Ferien kein Verständnis mehr hat, der ist wohl selbst
nie wirklich jung gewesen, oder zum mindesten ist ihm die
Erinnerung an die Tage der Kindheit völlig geschwunden.
Der Kern ist im Staub der Altkleider verdrückt, durch
des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr selbst zur Maschine
geworden, oder das Klirren des Goldes hat seine Seele
unempfindlich gemacht gegen den Hauch der Freiheit, der in
dem Worte „große Ferien“ liegt.

Die preußischen Volksvertreter sind nun auch in die Ferien
gegangen! Sang- und Klanglos sind die Landboten lieber
Häuser nach Hause gezogen, um dreieinhalb Monate aus-
zuarbeiten von ihrer meist wenig fruchtbarsten Arbeit. Ohne
Bodauern schaut das Volk auf die geschlossenen Pforten der
preussischen Kammern, denn unendlich war fast alles, was
in der langen Tagung an gesetzgeberischer Tätigkeit geleistet
wurde: wollten wir die Gesetze der 92 Sitzungen der Ab-
geordneten- oder der 26 Redaktions- und der 12 Sitzungen der
aus der verdienten Ruhe herauszuwecken, so würden sie
und die Sonntagshimmung gründlich verderben. Lassen wir
also die Sorge um die Folgen des Festenentzuges, auch die
politische Anfechtungsfrage soll uns heute nicht bestimmen,
so wenig wie das flüchtige Satyrspiel, das den traurigen
Witzig der Tagung bildete, und das wir dem Wohl-
tätigkeitsgedräng und Kirchenbauwesen einer überalterten
Gegensatz zu danken haben. Mögen sie ruhen die Schatten
und Sorgen. Die Sonnenstrahlen, die jetzt auch in den
leeren Gassen der Parlamente ihr lüftiges Spiel treiben, sind
uns bessere Bundesgenossen, wenn wir hinauszu den in
der langweiligen Natur. Inwiefern aus der qualvollen Enge des
himmelshydrogenen Säisereeres, aus dem nerventötenden
Getöse der Großstadt mit ihrem rastlosen Menschenge-
webe, aus der jugendlichen Plage des Dienstes — hinaus in die
Natur, die Einseitigkeit, die Freiheit!

Es ist nicht nur die Lust am Wechsel, nicht die Macht der
Gewohnheit oder der Gehorsam gegen die Mode, die den
Stadtbewohner im Hochsommer lockt und zwingt, die häus-
liche Bequemlichkeit mit dem Landaufenthalt zu vertauschen.
Es ist vielmehr ein Bedürfnis des Lebens und der Seele,
den heißen Straßenlauf zu entfliehen, die abgehenden
Nerven auszuwachen und in unmittelbarer Gemeinschaft

mit Gottes freiem Reiter Erfrischung, Gesundheit, neuen
Lebensmut und Schaffenskraft zu finden. Das herbige
Gefühl der Ungebundenheit, die unermeßliche Wohltat: in der
Einigkeit der Felder und Wälder die Zwangsjade der
konventionellen Klagen abwerfen zu können, die Möglichkeit,
ohne Beschränkung in vollen Flügen wirrige Waldeslust
zu können und das unausgesprochene, kaum ganz
empfundene Gefühl der Nähe einer unendlich großen, all-
gewaltigen Schöpfungskraft, das alles zusammen ist das
Heilmittel gegen die Anstalt, die für unser gesamt Kultur-
leben charakteristisch ist, unsere Sinne stumpf macht,
die Herzen verhärtet und den Lebenshauch füst.

Was ist ein Konzert erlebter Künstler in lustarmen aber
lichtdurchfluteten Saal gegen die Sinfonie der ge-
liebten Sänger in der geheimnisvollen Dämmerung
des tagenden Waldesdomes? Wenn schmetternde Finken-
schlag sich mit dem weinmühtigen Loden der Drossel ein-
schlägt, das emsige Summen und Zirpen der tausendfachen Insekten
den übermächtigen Gesang des Stieglitz begleitet, wenn das
murmelnde Geplätscher des Waldbaches die Sinne ein-
schlärft und reine Luft uns erquickend die Stimm-
unfähigkeit, dann schwinden wohl die Sorgen des
Alltags, die winstige Gefühllosigkeit vergangener Zeiten
nach sich wieder und Wissen mit Jauerkraut den Schleier
von den Tagen der Kindheit, die wir im rastlosen Getriebe
der Arbeit bei der Jagd nach dem Glück so ganz ver-
gessen hatten. — Freilich, jedem gönnt die Natur diesen
Zauber nicht! Gar mancher schreitet durch die herrlich-
sten der Schöpfung und hört nichts von dem Wehen
des Geistes der Allmacht. Gottes streift sein Fuß den
perlenreichen Tau von den zierlichen Gräsern, ohne Bedenken
wird ein Käfer zertreten, der arglos gesellig über
den Weg streift, und das geheimnisvolle Kläuschen
und Klammern der Baumwespe dringt nicht an sein Ohr,
denn in seinem unruhigen Herzen, das erfüllt ist von
Habgier und Egoismus, ist kein Raum für die Regungen
der fremd erscheinenden Welt. — Ein anderer schreitet
mit heiser Sehnsucht nach Frieden durch die Waldesämte,
aber auch ihm offenbar ist die Kraft des Wanders nicht,
denn ihm zur Seite schleicht eine graue, ernste Begleiterin:
die Sorge! Vielleicht die Sorge um Frau und Kinder-
stand, vielleicht um die eigene Gesundheit oder um den
Erfolg der Geschäfte, die fremder Duhm überlassen werden
müßten, vielleicht die Sorge um Großes oder auch um
Kleines. Wie ein Schatten heftet sie sich an seine Fersen,
sie lehnt an seinem Bett, wenn er Ruhe sucht, und steht hinter
ihm, wenn er bei Tische sitzt, sie findet den Weg zu dem
dürftigen Sommerquartier in der Dachkammer und dringt
durch die verschlossenen Türen prunkvoller Fremdenpensionen,
hinter dem Reiter steigt sie zu Fuß und mit dem Schiffer
schwingt sie sich in den Kahn; sie ist unermüdlich und wo
sie sich eingestellt hat, schwer zu vertreiben. Sie verdrängt
Freudhymn und Ruhe, hindert das durstige Herz am Genuß
der Freiheit und ersticht das Behagen an dem Zauber der
Landschaft.

Allen, die unter der Last einer lähmenden Sorge nieder-

gedrückt werden und so der Wohltat der kurzweiligen Er-
holungsfrist verlustig gehen, denen düsteres Sorgenwölke die
Sonne verdundelt und die Sommerluft verleidet, wird der
Weg zur Erholung von dem Dorn gewiesen, wenn sie auf
die Stimme der Kirchenglocken lauschen, deren Klang von
fern zu uns herüberdringt. Die Wohltat, die sie heute zu
uns tragen, ist eine ruhende und Mahnung: „Sorget
nicht für den anderen Morgen!“ und: „Es ist
genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage
hat!“

Deutsches Reich.

Die Trauerfeierlichkeiten für Bürgermeister Dr. Bachmann in Hamburg.

Während gestern abend die nächsten Angehörigen des ver-
storbenen ersten Bürgermeisters Dr. Bachmann in dem Hause
des Verstorbenen eine Familien-Trauerfeier abgehalten hatten,
find heute vormittag in der Michaelskirche, wozu die
Leiche gebracht worden war, die offizielle Trauerfeier
statt. Vor der Kirche hatte eine Ehrenkompanie des 76. Inf.-Regts.
Aufstellung genommen. Als Vertreter des Kaisers
nobbte der Kommandierende General von Bok und Polach
und als Vertreter des Königs von England Generalmajor
Sir W. B. Ward der Fester bei. Wie hatten im Namen der
Berliner prächtige Kränze vor dem unter der Kanzel auf-
gestellten Sarg niedergelegt. Gefangenschafts- und Lehrgesangs-
vereine eröffneten und beschloßen die Feier. Dann setzte sich
der Leichzug nach dem Döbberner Friedhof in Bewegung.
Vor dem Leichwagen ging eine Abordnung des 76. Inf.-Regts.
sowie Mitglieder der Feuerwehre und die Polizeibeamten. Es
folgten etwa 40 Wagen. Am ersten saßen Vertreter des
Kaisers und des Königs von England, des Prinzen
Erich, die Senatoren u. a. Viele Arbeiter- und
Bürgervereine hatten sich dem Gefolge angeschlossen.

Erster sozialer Arbeiterkongress.

In diesen Tagen, am 9. Juli, endet der erste soziale Aus-
bildungskongress, veranstaltet vom Gesamtverband evangelischer
Arbeitervereine, mit Unterstützung des Bureau für Sozial-
politik, der sozialen Geschäftsstelle für das evangelische Deutsch-
land, der Verein sozial-sozialen Geschäftswelt und des Evangelischen
Sozialen Kongresses.
Inwieweit gelang die Anregung zu diesem Zwecke, auch die
evangelische Arbeiterkraft mit zu erfassen, ist die Aufgabe
zu erfüllen — denn dies ist die ausgesprochene Tendenz des evan-
gelischen Arbeiterkongresses — von dem in Frankfurt a. M.
abgehaltenen vaterländischen Arbeiterkongress im Oktober
vorigen Jahres aus. Dort fanden sich die christlichen Gewerk-
schaften zusammen, in denen Arbeitervereine und Arbeiter in der
Förderung gemeinsamer Arbeiterinteressen wirken. Während
aber die Sozialisten nicht nur fest organisiert sind, erhalten auch
die katholischen Gewerkschaften eine bedeutend bessere soziale
Schulung durch die Arbeitervereine in München-Gladbach.
Eine ähnliche gewerkschaftliche Organisation für die evangelische
Arbeiterkraft im Leben zu tun, vor allem aber den evan-
gelischen Arbeiter eine ständige soziale Schulung anzubieten
den heißen haben sich die Vertreter der verschiedenen sozial-evan-
gelischen Richtungen mit dem Bureau für Sozialpolitik vereinigt,
Abhand. Sobald aber ein Pinguin aus der Reihe uns
entdeckt, verließ er den Weg und arbeitete sich, von seinen
Kameraden gefolgt, vorsichtig in dem tiefen Schnee zu uns
durch, indem er bei jedem Schritt seine Gabelsohlen so hoch
bob, daß wir sie über dem Schnee sehen konnten.
Als der erste an uns herangefommen war, machte er Halt
und wandte sich nach seinen Kameraden um. Da entfiel
dann sofort eine laute wissenschaftliche Auseinandersetzung.
Sie hatten mit ihren Schanzeln auf uns los, jagen an
unseren Kleidern, unteruchen uns genau, und nachdem der
erste Pinguin seine zoologische Ansicht über uns geäußert
hätte, schritt er, von den anderen gefolgt, in seinem Ab-
stand um uns herum, bis die Neugier aller scheinbar be-
friedigt war. In der stolzen Überzeugung, daß sie eine
neue Art von Pinguinen entdeckt hatten, setzten sie dann
ihren Weg zu ihren alten Brutplätzen fort.
An manchen Stellen war das Pateis zusammengepackt.
Große Eisblöcke schienen dem einwandernden Vogelvolk den
Weg zu verperren. Die Pinguine liebten sich aber nicht
beirren. Mit großer Vorsicht bestiegen sie die kleinen Eis-
berge und unterzuchten sorgfältig den Abgrund zwischen
dem Eisrand, auf dem sie standen, und dem nächsten, maßten
den Abstand, hockten nieder und streckten sich mehrmals
wieder aus, bis sie den Sprung machten. Glühte dieser, so
waren sie augenscheinlich außerordentlich stolz und be-
trachteten ihre eigene Tat mit großer Bewunderung. Sie
drehten sich um, maßten ferner nochmals den Abstand
zwischen den beiden Eisblöcken und machten sich mit
begehrter Eile auf den Weg, als wollten sie die durch ihre
Selbstbewunderung verlorene Zeit wieder einholen.
Wie mensichlich war ihr ganzes Schweben! Es kam auch
wohl vor, daß einem Pinguin der Sprung nicht gelang
und daß er in die Tiefe stürzte. Dann wurde sein Platz in
der Reihe augenscheinlich von dem nächsten ausgefüllt. Sie
würdigten den Gefallenen nicht einmal eines Blickes, und
dieser machte einen so bescheidenen, niedergedrückten Ein-
druck und hielt sich, auch wenn er nicht zu Schaden ge-
kommen war, lange von den übrigen entfernt, bis er auf
Umwegen der Trapp wieder erreichte, zu dem er gehörte.
Sobald die Pinguine auf der Halbinsel bei Kap Adare
angekommen waren, begannen sie ihre alten Nester ein-
zurichten, die aus kleinen zu einem Ringe zusammengelegten
Steinen bestanden. Es gab gleich viel zu tun. Die
jungen Pinguine schienen am meisten beschäftigt zu sein.
Sie hatten ihre Frauen zu wählen, passende Plätze für das
Nest auszuwählen und kleine Steine zu sammeln.
Die Pinguine sind Monogamisten und halten ihren Ehe-

Feuilleton.

Das Vogelvolk der Antarktis.

Carlsen Vorkarevint, der norwegische Erforscher
der Südpolargebiet, der Erste, der den letzten Erdteil,
Antipodien, betreten hat, schildert seine Expedition in den
Jahren 1898—1900 in einem reich illustrierten, allgemein
verständlich gehaltenen Buche „Das Festland an
Südpol“ (Vollständig in etwa 20 Lieferungen, Preis der
Lieferung 0,80 M. Breslau, Schleisfische Verlags-Anstalt
von S. Schottlaender).

Im Jahre 1898 rüstete Vorkarevint mit Hilfe des eng-
lischen Millionärs George Kennes eine große Expedition
aus. Sie ging unter englischer Flagge aus; die Teilnehmer
waren aber fast alle Norweger. Auch das Schiff war in
Norwegen gebaut und ausgerüstet.

Es glückte Vorkarevint 1899, unter großen Gefahren das
Eis zu durchdringen und das Südpolarland zu durch-
forschen. Auf einem kleinen Küstenstreifen unterhalb des
Kaps Adare schlug er eine Stätte auf und nahm hier allein
mit zehn Mann die berühmte erste Überwinterung auf dem
antarktischen Festlande vor, während das Schiff nach Australien
zurückfuhr.

Zu nächsten Jahre 1900 drang der fühne Forscher 800
englische Meilen südlich an unbekanntem Küsten entlang vor.
Er gelangte zu den großen eisbedeckten Vulkanen „Covden“
und „Zerov“ und erreichte schließlich die merkwürdige un-
geheuer große Eisbarriere, die man bis dahin für unüber-
schreitbar gehalten hatte. Er bestieg sie mit den beiden ihn
begleitenden Kapitänen und drang mit Hund und
Schlitten weit über sie hinaus bis 78 Grad 50' südlicher
Breite vor, dem südlichsten Punkt der Erde, den je eines
Menschen Fuß betreten hat.

Vorkarevint führte seine Expedition glücklich aus dem Eise
und ohne fremde Hilfe in die Heimat zurück. Bei seiner
Rückkehr nach Europa wurde er überall mit dem größten
Zufeld empfangen. U. a. hielt er auch in der Gesellschaft
für Erdkunde in Berlin einen mit vielem Beifall auf-
genommenen Vortrag.

Nun hat der Forscher seine reichen wissenschaftlichen Schätze
gesichtet und bearbeitet, die er in dem genannten Werke der
Öffentlichkeit übergibt.

Uns liegt ein Heft vor, dessen Proben aus Text und
Bild schon so viel Fesselndes und Lehrreiches in unterhalt-

samer Form bieten, daß wir gern von der Erlaubnis Ge-
brauch machen, unseren Lesern Einiges daraus mitzu-
teilen.

Vorkarevint schreibt natürlich und bescheiden, dabei aber
mit malender Phantasie und einem frischen, gefunden
Humor. Seine Beschreibungen der Tier-, vor allem der
Vogelwelt, namentlich der Pinguine, dieses eigenartigen
millionenföhrigen Vogelvolkes, wie er sie nennt, sind leb-
haft und von drahtiger Laune.

Wenn wir gerade das Kapitel über die droßligen Pinguine
berausgreifen, so tun wir das, weil die Galesier die seltene
Gelegenheit haben, das Treiben solcher Vögel sowohl in
seiner sonstigen Behabigkeit und feinscharfen Würde auf
dem Lande, als auch in seinem peifartigen, frühgewandten
Schwimmen im Wasser, in unserem „Zoologischen
Garten“ zu beobachten, der mit seinem großen Becken für
Seehunde und Pinguine ein anschauliches, lebendiges
Bild aus dem Tierleben des Meeres bietet, wie's nur noch
sehr wenige Zoologische Gärten aufzuweisen haben.

Carlsen Vorkarevint erzählt von dem auf seiner Frühlings-
wanderung strandwärts begreifenden Vogelvolk:
Der Frühling stand vor uns mit der Aussicht auf lichte
Tage, Arbeit und Leben. Das Vogelvolk (Kaiserpinguine,
Aptenodytes Forsteri) rüdte heran. In unendlich langen
Reihen kam es über den gefrorenen Ozean auf das Polar-
land zugemardet.

Als wir der Vögel vom Strande aus gewahr wurden,
konnten wir nur die schwarzen Köpfe über dem Schnee auf
dem weissen Hintergrunde sehen. Die ganze vordere Seite
der Pinguine ist silberneig, wiehinein der Schnee. Einer
nach dem anderen gingen sie hintereinander her, und sahen
sie von hinten, so erinnerten sie an einen Trauerprojektion.
Die farsen, rudimentären Flügel hielten sie, um das
Blickgewicht zu halten, wie Arme ausgebreitet. In ihrem
Gang glitten sie den alten Matrosen, die weil sie sich immer
auf Deck bewegen, wie der Ozean rollen. Die Vögel treten
mit dem ganzen Fuß auf, der die und fleißig ist und ihnen
das Aussehen gibt, als gingen sie in Galoschen.

Nun nachdem der erste Pinguin auf der Halbinsel an-
gekommen war, hatten ihre Kolonnen einen vollständigen
Weg, hart und eben, niedergetreten. Ständig wuchs die
Reihe der Pinguine, die täglich am Kap Adare antauchen.
Wir gingen hinaus und subierten ihre Reihen in höflichem

* Rudimentär ist nicht ganz richtig; da der Flügel des Pinguins kein
Ueberbleibsel eines früheren Entwicklungsstadiums, sondern eine neue
Anpassung ist.

Paul Schauseil & Co.
 commanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
 Halle a. S., Leipzigerstrasse 10,
 Bitterfeld, Delitzsch und Ellenburg.

An- und Verkauf von
 Werthpapieren,
 ausländischen Banknoten
 und Geldsorten.

Check-
 Conto-Corrent-
 Wechsel-
 Domestellstelle für Wechsel.
 Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von
 Spar- Einlagen (Depositen).
 Verlosungs-Controle.
Privat-Tresore
 (einzeln vermietbar).

Sachsse & Co., Halle a. S.
 Fabrik für Heizungs- und Lüftungs-Anlagen. Aelteste Heizungs-Firma am Platze, Gegr. 1878.

Central-Heizungen

Koch- und Waschküchen. aller Systeme. Schwimm- und Badeanlagen.
 Mantelöfen, Trockenanlagen. Schornsteinaufsätze, Ventilationsgitter und Rosetten.

Eigene Fabrikation. Spezial-Geschäft.

Kleiderkoffer, Handkoffer, Handtaschen, Rucksäcke, Portemonnaies,

Rohrplattenkoffer, Faltenkoffer, Damentaschen, Umhängetaschen, Zigarrenetuis,

Tresors in allen Preislagen empfiehlt
H. Krasemann, 19 Schmeerstr. 19.
 Fabrik von Holzkoffern und Lederwaren, Schuh- und Turnspielmitteln, als: Fuss-, Feld- und Schinderbälle, Lawn-Tennis- und Cricket-Geräte.

Paris 1900: Grand Prix

**R. WOLF MAGDEBURG-
 BUCKAU.**

Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
 mit ausziehbarem Röhrenkessel,
 von 4-300 Pferdekraft,
 dauerhafteste und zuverlässigste
 Betriebsmaschinen
 für Industrie und
 Landwirthschaft.

Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vert.: **Herm. Gereke**, Leipzig-Gohlis, Aeusserer Hallische Str. 88

Patentanwalt SPREER Leipzig Petersstr. 38.

In allen Buchhandlungen vorrätig ist die neue Auflage von:
Führer durch Halle a. d. S.
 und seine
 hässlichen und hässlichen Einrichtungen
 und Anfallen.

Mit Unterhütung des Magistrats
 und zahlreicher Sachmänner herausgegeben
 von
E. Geymer und **Dr. O. Görtz**
 Stadtmayor. Mit 14 Vollbüchern,
 Stadtplan, Karte der Umgegend etc.
 5. und 6. Tausend.

Preis elegant gebunden mit Stadtaufsicht M. 1-

Feinste Referenzen. Feinste Referenzen.

Central-Heizungen.

Niederdruck-u. Hochdruck-Dampfheizungen sowie Warmwasserheizungen mit selbstthätig wirkenden Sicherheits-Druckregulatoren und Präzisions-Regulierung der einzelnen Heizkörper; desgleichen gemischte Systeme, Dampf-Warmwasserheizungen, Dampf-Luftheizungen, für Privathäuser, öffentliche Gebäude und Fabriken, ferner Dampfbäder, Warmwasserbereitungen, Dampf-Küchen-Einrichtungen für Krankenhäuser, Trockenanlagen für gewerbliche Zwecke etc. etc.

Dicker & Werneburg,
 Halle a. S., Turmstrasse Nr. 123.

Wratzke & Steiger
 Hoflieferanten
 Juweliere und Edelschmiede
 Halle a. S., Poststr. 8.
 Königl. Griech. Hoflieferanten.

Julius Benkenstein, Halle a. S., Steg 11. 1.
 von der Handelskammer zu Halle a. S.
 öffentlich anerkannter und beiderseitiger Vorkaufsverbote.

Carl Lerm & Gebrüder Ludewig
 BERLIN W.O.
 Bismarckstr. 81
 liefern zu
 billigsten Preisen
 Drahtgeflechte,
 Drahtgäule,
 Drahtgewebe.
 Preislisten kostenlos und portofrei.

Das seit 1848 bestehende altrenommirte
Waffen-Geschäft von
M. Neumann,
 Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,
 Berlin W., Friedrichstr. 79a
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
 garantiert stänlich geputzten Revolvern
 zu auffallend billigen Preisen.

No. 100.	Lefaucheux-Revolver	Kal. 7 mm blank	Mk. 8,50
No. 101.	do.	do.	fein vernick. Mk. 6,00
No. 102.	do.	do.	matt schwarz Mk. 6,50
No. 103.	do.	do.	matt schwarz mit feinem schwarz. Kautschukschutz Mk. 7,50

Radfahrer-Revolver (Centraffuer-Revolver in Qualität)
 in verschiedenen Ausführungen und Formaten von 8 Mark an.
 Luftgewehre von 5 Mark an.
 Teuchings mit Sicherheitsverschluss (Syst. Mauser) von M. 10,50 an.
 Versand nach Auswärts nur gegen Baar oder Nachnahme.
 Umtausch gestattet.

DALLI

Nur die bewährte patentierte **Dalli** (Preis 5 Mk.) mit der einzig wirksamen Handschutzplatte gegen Hitze garantiert bequemer, gefahrloses Arbeiten ohne Unterbrechung in der halben Zeit.

Neu! Die in jedem Karton echter Dalli-Güthehoff befindlichen Coupons werden gegen wertvolle Gegenstände, u. a. echte Silbergarlilien, nach freier Wahl der Einzelner gemäss unseres M. E. D. Prospektes eingelöst.
 Deutsche Glühstoff-Gesellschaft.
 Dresden.

**BAUARTIKEL-FABRIK
 A. SIEBEL**
 Düsseldorf-Rath und Metz.
 Director der Ausstellung 1903
 Goldene und Stadtmédaille.

Siebels Blei-Isolirung mit Asphalt-schutzschichten.
 Geselich geschützt.
 Langjährig bestbewährt gegen Feuchtkheit u. Grundwasser bei Terrassen
 Grundmauern Dachern Dachrinnen
 Kellerräumen Unterführungen Brücken
 Tunneln Auskühlung von Kellern u. künstlichen Teichen etc.

Ed. Lincke & Ströfer
 Halle a. S.

empfehlen sich zur Lieferung von:
glasirten Thonröhren mit sämtlichen Formstücken, sowie
Thonwaren als:
 Becken aller Arten, Rinnen, Wasserverschlüssen, Dunsthauben, Ofenröhren, Schornsteinaufsätzen, Wassergüssen, Biumentöpfen etc.,
Thon-Krippen und **Tröge**
 verschiedener Grösse und Arten.
 Drain- Röhren, alle Weiten,
 Wasser- und Pökel-Fässer.
 Blumen-Kübel u. Blumen-Kästen.

**Wasche mit
 Luhn's**
 Giab'schönste Wasche
 Narecht MIT ROTBAND

Unentbehrlich für jede Familie!

**Underberg-
 Boonekamp**
 Semper Idem,
 Fabrikation ein einziges Behaltens der Form.

H. UNDERBERG-ALBRECHT
 Hoflieferant Kaiser Maximilian des Kaisers und Kön. Wilhelm's
 am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
 Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!
 24 Preis-Medailen!
 Man verlange unter No. 1: **Underberg-Boonekamp.**

Emmericher Kaffeebrenner

Neuer Patent-Schnellröster „Probat“, Motorbetrieb, dunstfrei lösend und dunnstfrei kührend.

Unübertroffene Leistungen! Lobhafte Nachfrage! Zahlreiche Nachbestellungen erster Firmen!

Patent-Kugel-Schnellröster.
 Patent-Gas-Kaffeebrenner für 1/2, 1/4, 1/2, 1-40 kg. Hand- und Maschinenbetrieb; stets gebrauchsfertig; geringer Gasverbrauch.
 Kugelkaffeebrenner für 3-100 kg. Hand- und Maschinenbetrieb; langjährig bewährt. Ueber 50,000 Stück geliefert.

Emmericher Maschinenfabrik in Emmerich.

Dür den Anzeigenteil verantwortlich: Ludwig Dönges in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel. Mit Beiblatt und Interkontinentalblatt.